

**Für alle Lebensphasen
eine sichere Lösung**

Für Ihren maßgeschneiderten Versicherungsschutz gibt es eine flexible und kompetente Lösung: die MultiPlus Privat-Police der Zurich. Sie brauchen nur eine Police, zahlen einen Beitrag und haben einen Ansprechpartner. Unser Baustein-System sichert Sie umfassend gegen Risiken im privaten Bereich ab. Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.

Generalagentur Toni Feldhoff

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699, Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783, toni.feldhoff@zuerich.de



IN DER
STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

Komödie von Horst Pillau

02.09. bis
16.10.2009

NIE WIEDER ARBEITEN

Tanja Schumann

Silvia Seidel

Martin Zuhr

Bernd E. Jäger van Boxen

Hans Richter und Dagmar Hessenland

Regie / Bühne: Marcus Ganser Choreographie: Danny Costello Kostüme: Kathrin Beutelspacher

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07

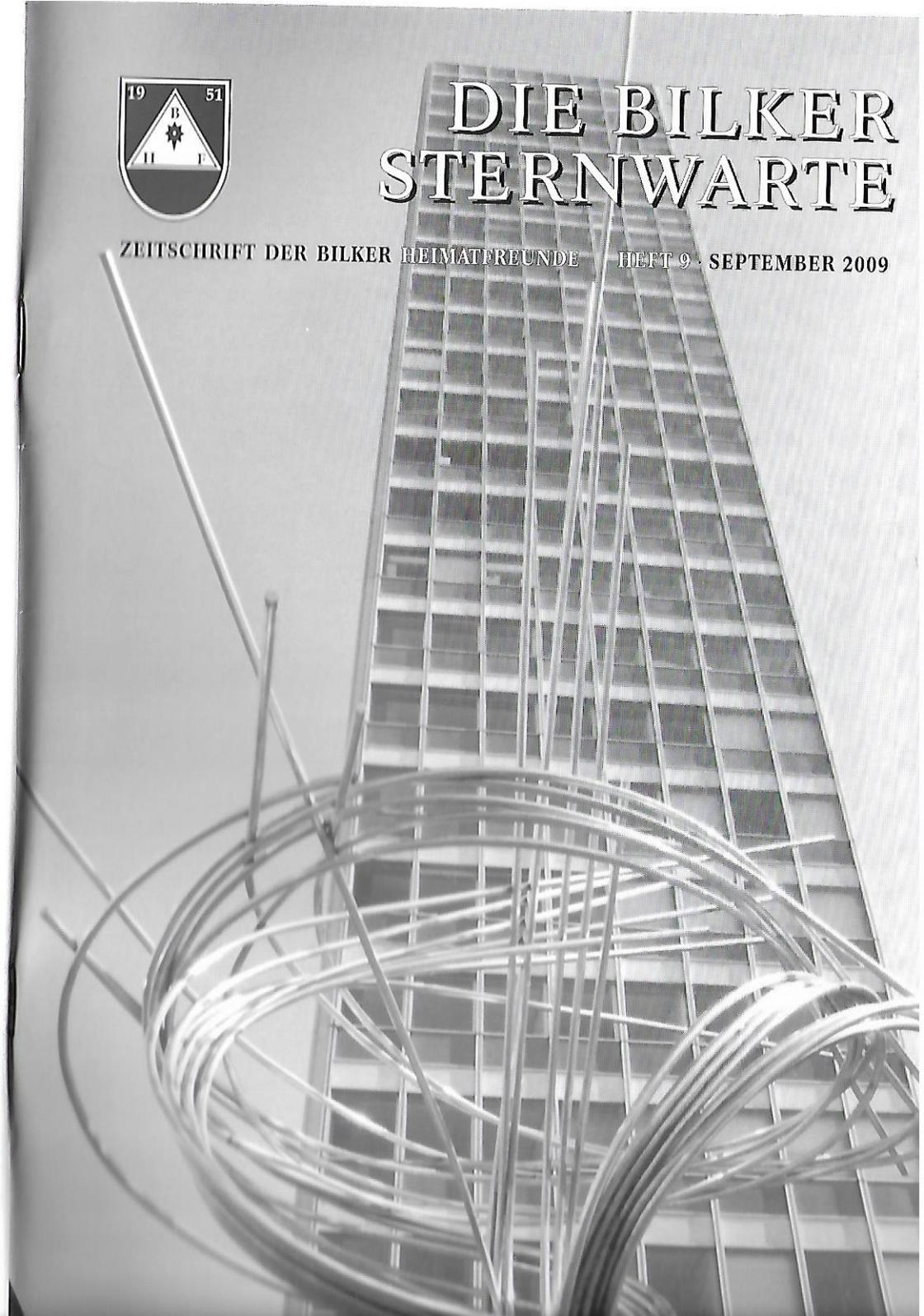
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr

Internet: www.komodie-steinstrasse.de; eMail: info@komodie-steinstrasse.de



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE HEFT 9 · SEPTEMBER 2009



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Monatsspruch	257
Unermüdlicher Dienst am Bedürftigen	258
Theo Lücker Jahr	261
Die Vorstandsmitglieder der Bilker Heimatfreunde	262
Onger ons jesagt	264
Der Bücherwurm	265
Bilker Merktzettel	266
Zeitsprung: Vor 225 Jahren – Deutscher Dichterfürst auf Harzreise ..	268
Zeitsprung: Vor 400 Jahren – Stadtgründung auf sumpfiger Insel ...	269
Vom Hölzke op et Stöckske	271
Leeve Onkel Jupp	272
Wortinseln	274
Faszination Wolkenkratzer	275
Heines scharfe Zunge	276
Hochhäuser in Düsseldorf: Mannesmann Vodafone-Hochhaus	277
Der Wellensittich	279
Düsseldorf und seine Stadtteile – Hamm	280
Heilige Jeist	283
Gleich einem Hauch	284
Die U-Bahn-Röhre als unterirdisches Kontinuum	285
Termine der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde	287
Wir gratulieren / Wir trauern	288

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Kreissparkasse Düsseldorf.
Gut für die Region.
Gut für die Menschen.



 Kreissparkasse
Düsseldorf

Von Konzerten und Ausstellungen, von der Talentsichtung im Sport, von der Hilfe für soziale und karitative Einrichtungen bis zur Förderung von Integrationsprojekten - die Kreissparkasse Düsseldorf engagiert sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um die Lebensqualität in der Region zu sichern. Als gemeinwohlorientiertes Unternehmen übernimmt die Kreissparkasse Düsseldorf soziale Verantwortung und unterstützt Angebote, die den Menschen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69, mit Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

55. Jahrgang · Heft 9 · September 2009

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 28. September, 20 Uhr

Prof. Dr. Clemens v. Looz-Corswarem

spricht über den

**Düsseldorfer
Geschichtsverein**

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste
sind herzlich willkommen.



Monatsspruch:

**Architektur ist das kunstvolle,
korrekte und großartige Spiel
der unter dem Licht versammelten Baukörper.**

Le Corbusier

Titelbild: Das frühere Mannesmann-Haus mit der Edelstahlskulptur von Norbert Kricke „Große Mannesmann“ (Foto: Rolf Hackenberg)

Seit 150 Jahren sind die Armen Dienstmägde Jesu Christi in Bilk Unermüdlich im Dienst am Bedürftigen

Von Dr. Christian Leitzbach

Aus dem Bilker Martinus-Krankenhaus an der Gladbacher Straße sind sie heute genauso wenig wegzudenken wie aus der Bilker Gemeinde: die vier Schwestern der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“. Sie kümmern sich seelsorgerisch um die Patienten des Krankenhauses, helfen mit in der Krankenhaus-Verwaltung, tun Dienst in der Gemeinde St. Martin und – sie sind ganz einfach da. Unauffällig, helfend und unverzichtbar.

Was hat die Schwestern des Ordens bewogen, nach Düsseldorf zu kommen, damals vor nunmehr 150 Jahren? Was war der Grund, dass sie ihr Mutterhaus in Dernbach im Westerwald verließen und ins Rheinland gingen?

Düsseldorf befand sich wie das übrige Deutschland in einer Epoche des gewaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs. Die industrielle Revolution

bestimmte das Leben der Bevölkerung, und keine Gesellschaftsschicht blieb von dieser Entwicklung verschont. Weder der Adlige, der nach der sogenannten Bauernbefreiung agrarischer Großunternehmer werden musste, wenn er sein Land ertragreich bewirtschaften wollte, noch die zuvor im Fronddienst lebenden Bauern, von denen viele nicht genug eigenes Land besaßen, um sich und ihre Familien durchbringen zu können. Dies waren die Zustände auf dem Land, während nahezu gleichzeitig durch die Wechselwirkung von Maschinenbau und Eisenbahn in vielen deutschen Städten gewaltige Industrieviere entstanden, die das Leben aller dort lebenden Menschen von Grund auf veränderten.

In diesen war es möglich, die vielen landlosen, obdachlosen und arbeitslosen Männer, Frauen und Kinder aufzunehmen und ihnen Arbeit in den Fabriken zu verschaf-

fen. Aber zu welchem Preis. Die althergebrachte Ordnung in den Städten war – nicht zuletzt wegen der Aufhebung der Zunftordnung – genauso aus den Fugen geraten wie auf dem Lande. Die wachsende Industriestadt Düsseldorf bot dem Betrachter ein völlig anderes Bild als noch keine fünfzig Jahre zuvor die beschauliche Residenzstadt Düsseldorf. Die neue Gewerbefreiheit zerstörte die alte Handwerkerordnung, und wie viele Bauern wurden auch zahlreiche Handwerksmeister arbeits- und obdachlos. Auch ihnen boten die Fabriken eine Alternative zum Verhungern.

Es gab Ende der Fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts keine Massenarbeitslosigkeit in Deutschland, wie sie in späteren Jahren erst bekannt wurde. Aber in vielen Quartieren der Städte, auch in Düsseldorf, gab es heute nicht mehr vorstellbares Elend. Menschen lebten auf allerengstem Raum zusammen, oft mehrere Familien in einer Wohnung. Einzelne Betten waren untervermietet an sogenannte Schlafgänger, die dann darin schliefen, wenn die Familienmitglieder – auch die Kinder – in den Fabriken schufteten. An Errungenschaften der heutigen Zeit – Achtstundentag, freies



Die Alte Kapelle im Krankenhaus

Wochenende, Arbeitsschutzmaßnahmen, Kranken-, Renten- oder Berufsfähigkeitsversicherung, Tarifierlaub und vieles andere, war im Jahre 1859 noch im Entferntesten zu denken, einiges davon gab es erst 100 Jahre später.

Es gab zu allen Zeiten und in jeder Misere Menschen, die versuchten, die ärgste Not zu lindern. Dazu gehörten im Jahre 1859, also vor 150 Jahren, die Dernbacher Schwestern, die „Armen Dienstmägde Jesu Christi“. Der Bildhauer Bert Gerresheim schuf 1990 für Oberbilk ein Stadtteilmonument – das sogenannte Josefmonument – in dem einer der Figuren die Dernbacher Ordensmutter Maria Katharina Kasper (1820 – 1898) darstellt, wie sie einen zugereisten, arbeitssuchenden Bauern aus der Eifel vor den Toren der Schwerindustrie empfängt und ihm weiterhilft.



Das Martinus Krankenhaus 1938

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Die 1978 von Papst Paul VI. in dessen Todesjahr seliggesprochene Maria Katharina Kasper hatte in Dernbach – wie übrigens viele andere Männer und Frauen ihrer Zeit auch, man denke nur an die Diakonissenegründung in Kaiserswerth durch Theodor und Friederike Fliedner – sich der Kinder-, Alten- und Krankenpflege verschrieben, und kümmerte sich vor allem um Menschen, die besonders unter den Lebensbedingungen der Industrialisierung litten. Zu allen Zeiten gab es aber auch im Adel zahlreiche Personen, die nicht müde wurden, die caritativen Bemühungen Einzelner oder von Ordensmitgliedern tatkräftig zu unterstützen. Im Falle der Dernbacher Schwestern waren es adlige Damen aus den Häusern von Hohenzollern, von Goldstein und von Spee, die den Anstoß dazu gaben, im Jahre 1859 Dernbacher Schwestern nach Bilk zu holen. In der Chronik der „Filiale zu Bilk“ heißt es dazu: „Auf Wunsch Ihrer Hoheit Frau Fürstin von Hohenzollern und durch die Vermittlung der Gräfinnen von Spee und von Goldstein wurden Schwestern aus dem Mutterhaus in Dernbach nach Düsseldorf gerufen. Am 13. Juli 1859 kamen, begleitet von der Stifterin und Generaloberin Mutter Maria, die ersten Schwestern nach Bilk und wurden am 15. Juli 1859 feierlich von Herrn Pastor Palm eingeführt.“ Nachfolgend nennt die Chronik auch die Namen der Schwestern,

sie hießen Maria Ramona, Maria Guida und Maria Peregrina.

In ihrem Haus an der heutigen Martinstraße 7 in Bilk kümmerten sich die Oberin Schwester Ramona und die beiden Krankenschwestern Guida und Peregrina um kranke Waisenkinder – diese waren die schwächsten Mitglieder der Industriegesellschaft. Dabei wurden sie finanziell von den Familien Hohenzollern, Goldstein und Spee unterstützt, vor allem beim Ausbau des Waisen- und Krankenhauses. Im Jahre 1866 kamen zwei weitere Tätigkeiten – die eine geplant, die andere ungeplant – dazu: Im April des Jahres richteten die Schwestern eine Schule ein und begannen in ihrem Kloster mit der Unterrichtung von bis zu 30 Kindern. Der Krieg Preußens gegen Österreich machte aber auch ein Engagement der Lazarettwestern notwendig. Im Reservelazarett in Düsseldorf pflegten die Schwestern der mittlerweile deutlich angewachsenen Ordensniederlassung ausweislich der Chronik täglich bis zu 400 verwundete Soldaten. Dieselbe Aufgabe sollte später noch mehrfach auf sie zukommen, im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 sowie während der beiden Weltkriege von 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945. Während des Krieges gegen Frankreich 1870/71 kam es unter den Kranken zu einer Pockenepidemie, an der auch acht pflegende Schwestern, darunter eine junge Novizin, starben.

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstraße 18 · 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 39 30 11 · Telefax 02 11 - 39 83 624

Theo Lücker Jahr

EN DE SIBBE LÜÜS

Vör rond hondert Johr jof et op de Ratinger Stroß sibbe en Kaschemm „Zum Benrather Hof“. Äwer dat stunnt bloß op ‚nem afjewäschene Scheld an de Dör, röm on töm wor dat Denge mar als „En de sibbe Lüüs“ bekännt. Wä hee rennjeng, dä dorft als nit pingelech sen. Hee jof et sojar ‚ne Meddachsdesch, wie Bottermelk met drüje Prumme, on Franzosezupp. Die kohm en ‚nem Komp op‘m Desch, do wor dä janze Maht dren: Äpel, Möhre, Zelleree, Schawue, Polezeefenger, Kappes on vell Jröns. Et jof Knabbeldanz (Klappertüt) us Bockweezemähl, döchtech Speck met Majoran en Wooschbröh jekocht, met Schwattbrot on Möhrekrut dobee, en Del‘katess. Vör allem och Soleier, die en ‚ner Salzbröh en ‚nem Eenmachsijas hattjekocht op‘m Trese stunnde.

Ens hat sech ‚ne Fremde „En de sibbe Lüüs“ verloofe on frochde no de „Speisekarte“. „Wat, Speisekaht?“ brommde dä Pennebaas, „Hee jöft et kenn Speisekaht – wress Blotwoosch du Hanswoosch!“ Schockeht bestellte dä „Uusländer“ e Stöck Blotwoosch. Als hä sech dänn äwer öwer die kleen Porzion on dä hohe Pries wonderde on frochde, of hee de Woosch so knapp wör, mennde dä Pennebaas jraduus: „Woosch jrad nit – äwer fremde Jäst – verstott‘r mech?“

Tja, so jeng et zo „En de sibbe Lüüs“. Mach leed, dat hee nit de Kräme-de-la-Kräme verkehde, mar Bajuffe, Kanallje on Kahtebröder. Hee wohd jetupp on Sibbe Schröm jespellt dat de Schwahrt krachde. Af on aan kohm et vör, dat ‚ne Huusdrache eene von die Sufflapppe met ‚nem Äpelsdämmer eruuskloppde - Mariejosep - - jof dat e Palawer!

*Aus: „Olle Kamelle
beem Bier ze verzälle“ Grupello Verlag*

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Info: carlstuermann.de

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de

Michael Bürger: Für eine starke Präsentation in der Öffentlichkeit

Seit März dieses Jahres gehört der Rechtsanwalt Michael Bürger dem Vorstand der Bilker Heimatfreunde an. Mit seiner Vorstellung wird die Serie über die Vorstandsmitglieder, die wir im Aprilheft des vergangenen Jahres begonnen haben, beendet – vorerst!

Sich in die Denkweise anderer hinein zu versetzen, prägt den beruflichen Hintergrund von Michael Bürger, der sich als Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht zusätzlich dem Schwerpunkt erbrechtlicher Fälle widmet und seine Kanzlei in der Florastraße / Ecke Fürstenwall seit Anfang 2007 leitet.

In der Mitte zwischen Düsseldorf und Köln – in Stommeln – im Jahre 1963 geboren, wuchs er in bürgerlichen Verhältnissen auf und besuchte das Norbert-Gymnasium in Knechtsteden. Nach seinem Jurastudium verbrachte er die einzelnen Stationen seines Rechtsreferendariats im Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf, wo er im Jahr 1992 erfolgreich das zweite Staatsexamen absolvierte. Eigentlich wollte er die Richterlaufbahn einschlagen, erhielt jedoch ein attraktives Angebot von einem Kölner Führungskräfteverband, für den er in den folgenden 14 Jahren als Rechtsanwalt tätig war. Durch sein Verbandsengagement erfuhr er in persönlichen Gesprächen mit Mitgliedern, dass die richtige Verhaltensweise im Falle der Annahme einer Erbschaft finanziell eine wichtige Weichenstellung bilden kann. Zur gründlichen Einarbeitung in die erbrechtliche Materie besuchte er in den Abendstunden und an den Wochenenden Seminare des Deutschen Anwaltvereins und absolvierte im Jahr 2005/2006 zusätzlich die Fachanwaltsprüfung im Erbrecht.

Dies war für seine Familie und ihn eine nicht einfache Zeit, denn seine Ehefrau Monika sowie die beiden Söhne Benedikt



und Patrick (heute 15 und 12 Jahre alt) bekamen ihn in dieser Phase eher selten zu Gesicht. Diese spielen für ihn jedoch eine zentrale Rolle, „denn wer im Beruf oft mit streitenden Parteien konfrontiert ist, braucht privat den Ausgleich in der Familie.“ Diese bestärkte ihn auch darin, seinen Wunsch nach einer eigenen Anwaltskanzlei umzusetzen und zwar in Düsseldorf. Denn seit 1999 hatte er für den Berufsverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb), dessen Bundesgeschäftsstelle in Bilk liegt, regelmäßige Seminare im Arbeits- und Personalrecht durchgeführt. Erhebliche Mitgliederzuwächse hatten dort zwischenzeitlich den Bedarf nach umfassender arbeitsrechtlicher Beratung aufkommen lassen. Auf diese Weise war eine verlässliche Grundlage für einen beruflichen Wechsel geschaffen, weshalb Michael Bürger

zum 1. Januar 2007 seine eigene Rechtsanwaltskanzlei neben dem Evangelischen Krankenhaus eröffnen konnte. Bei seiner Arbeit wird er im Übrigen tatkräftig von seiner Ehefrau (Buchhaltung und Sekretariat) unterstützt.

Als im November 2007 der Martinszug an der Kanzlei vorbeiführen sollte, wurde er über die Martinsfreunde auf die Bilker Heimatfreunde aufmerksam. „Als ich mich erstmals mit Erich Pliszka telefonisch in Verbindung gesetzt habe, begrüßte er mich auf das Herzlichste in Bilk und lud mich sogleich zu der folgenden Monatsveranstaltung ein, so dass ich gar nicht ablehnen konnte“, berichtet Michael Bürger über seinen ersten Kontakt mit unserem Verein. Auf dieser und den folgenden Monatsveranstaltungen wurde er, egal in welcher Tischreihe er Platz nahm, willkommen geheißen, was entscheidend dazu beigetragen hat, sich rasch mit den lokalen Besonderheiten seiner neuen beruflichen Heimat vertraut zu machen und unserem Verein beizutreten. Bereits im Juni 2008 konnten wir ihn als Referenten für unsere Monatsveranstaltung zu dem nicht einfachen Thema „Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht“ gewinnen, zu der sich eine beachtliche Zuhörerzahl einfand. Von Erich Pliszka im Spätherbst 2008 auf die Frage angesprochen, ob er sich eine Mitarbeit im Vorstand der Heimatfreunde

vorstellen könne, sagte Michael Bürger spontan zu und wurde auf der diesjährigen Mitgliederversammlung in den Vorstand mit der Zuständigkeit für Sonderaufgaben gewählt. Besonders engagiert er sich dabei im Kontakt mit den Bilker Bürgern, denn das Potenzial derjenigen, die sich für die Stadtentwicklung und aktuelle Ereignisse in ihrem unmittelbaren Umfeld in Bilk interessieren, ist nach seiner Einschätzung erheblich. „Es bedarf aber oft mehrerer kleiner Anstöße, bevor jemand bereit ist, die Beitrittserklärung zu unterschreiben, also packen wir's an!“ So nutzte er auch gerne die Gelegenheit, im Kreise erfahrener Heimatfreunde den Verein auf dem KultTourFest vor den Bilker Arcaden einem breiten Publikum vorzustellen. „Natürlich müssen wir die Gelegenheit nutzen, uns auf Veranstaltungen mit hoher Besucherzahl sehen zu lassen, zumal wir uns im ehrenamtlichen Einsatz für die Belange des Stadtteils Bilk von gewerblichen Ausstellern erheblich unterscheiden“, erläutert er sein Engagement. „Außerdem haben uns eine Reihe langjährige Mitglieder begrüßt, die an diesen beiden Tagen gesehen haben: Ihr Verein ist auf der Rolle.“ Dass er dies auch bleibt, und vor allem auch mit jüngeren Mitgliedern, die auch bereit sind, im Verein Aufgaben zu übernehmen, dafür möchte sich Michael Bürger nachdrücklich einsetzen.

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung **ANDREAS BRESGEN**

WIR SIND UMGEZOGEN

- **Spezialist für Ford, Daimler Benz**
Reparatur aller Fabrikate
- **Beseitigung von Unfallschäden**
- **Inspektionen**
- **TÜV, AU im Haus**

Kronprinzenstr. 112
40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 30 35 626
oder 02 11 / 33 23 23

Onger ons jesaht

Von Rolf Hackenberg

Zum Einkauf frischer Hühnerprodukte zog es mich diesmal zu einem Wochenmarkt mit Produkten aus der Region im Düsseldorfer Zooviertel. Die Theke war appetitlich und reich bestückt, Flügel, Schenkel, Suppenhühner, Enten, Kaninchen, Wildgeflügel erfreuten die Augen des hungrigen Kochs. Nach kurzem Blick über die angebotenen Produkte war ich bereit, meine Wünsche der Verkäuferin zu artikulieren. Ich orderte also: „Bitte ein Dutzend Eier, ein Dutzend Hühnerflügel, ein...“. „Können Sie das auch auf Deutsch?“, unterbrach mich die junge Dame hinter der Theke abrupt. Ich bin einen Augenblick verduzt und schaue zu einer neben mir stehenden Kundin, die auch etwas ratlos ob der Rückfrage schaut. Bin ich vielleicht versehentlich in tiefste Mundart abgerutscht, so dass mich die Dame von dem Hubbelrather Verkaufstand nicht verstehen kann? Aber nein, ich habe die Bestellung korrekt in dem mir zur Verfügung stehenden Hochdeutsch abgesetzt, was mich nun meinerseits zu einer Rückfrage veranlasst.

„Was haben Sie denn von meiner Bestellung nicht verstanden, Eier oder Hühnerflügel?“, frage ich lustig zurück. Gar nicht so lustig kommt die Antwort der Geflügelfachverkäuferin: „Sagen Sie doch mal in Deutsch, wie viel Sie wovon haben wollen!“ Inzwischen folgen diesem seltsamen Dialog zwei weitere Kundinnen mit demselben ungläubigen Staunen wie ich selbst. „Von jedem ein

Dutzend“, antworte ich immer noch belustigt und auf dem besten Hochdeutsch, das mir möglich ist. Jetzt sieht unsere Hühchenquälerin hinter dem Tresen langsam etwas blass aus und verlangt nach Aufklärung. „Was ist denn ein Dutzend, bitteschön“, presst sie hervor, „wissen’sie, ich bin in der DDR groß geworden, da kannten wir so was nicht!“ Das löst Belustigung auf der Kundenseite aus, aber ich versuche zu beschwichtigen: „Man kann ja nicht alles wissen, aber auch in der DDR war ein Dutzend sicher gleich 12!“ Meine Sorge, dass sie jetzt gleich mit den abgezählten 12 Eiern nach mir wirft, verflüchtigt sich aber glücklicherweise. Dafür geht sie mit den ebenfalls geordneten Hühnerflügeln in meinen Augen etwas sehr rabiat um. Beim Abzählen fliegt immer wieder mal eins im hohen Bogen in die hinter ihr stehende Mülltonne. Das führt dann zu einer Rückfrage der Kundin neben mir: „Warum schmeißen Sie die denn weg“, will sie zu Recht wissen. „Die sind blutunterlaufen, die darf ich nicht mehr verkaufen“, ist die lapidare Antwort der Hühnerhofdame. Das mag ja alles sein, aber so demonstrativ Lebensmittel in die Tonne kloppen, ist eher eine Beleidigung des Kunden, der diese doch bezahlen soll. Aber das hat etwas mit Servicefreundlichkeit zu tun, das fehlt hierzulande nicht nur manchem ehemaligen DDR-Bürger, denke ich mir so beim Einpacken meiner Einkäufe, aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Darüber denkt gleich beim Kochen nach, ihr

Rolf Hackenberg



Wir beraten Sie gerne!

APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers
Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Kennen sie schon unsere Internetadresse?
www.lorettostrasse.de

– Bluttest –
Cholesterin · Zucker · Triglyceride · Harnsäure · Leber

Montag–Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr

Der Bücherwurm

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs

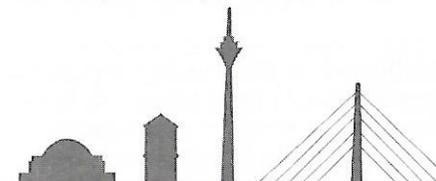
Am 1. September 1939 ließ Hitler den Sender Gleiwitz überfallen. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges. Die Namen der großen Nazi-Verbrecher sind bekannt, die der sogenannten „Mitläufer“ verblassten, so wie leider die Namen der Menschen, die sich gegen Hitler stellten. Schenk von Stauffenberg kennt man vielleicht noch. Nach dem missglückten Attentat vom 20. Juli 1944 wurden mit ihm über 180 Menschen hingerichtet, darunter General Friedrich Olbricht, General Ludwig Beck, der Politiker Julius Leber, Leipzigs Bürgermeister Carl Goerdeler und der Anwalt Helmut von Moltke. Wer aber erinnert sich noch an Georg Elser, der schon 1939 ein Attentat auf Hitler ausführte? Die „Rote Kapelle“ kennt man als Spionage-Thriller, aber wer waren deren „Macher“ Harro Schulze Boysen und Arvid von Harnack? Wenn von Hans und Sophie Scholl von der „Weißen Rose“ die Rede ist, wer erwähnt dann noch ihren Mitkämpfer Christoph Probst, der mit ihnen starb? Alles unvergessene Namen?



FISCHER-STURM

I M M O B I L I E N

GmbH & Co. KG



Das makeln wir schon

- MEHRFAMILIENHÄUSER
- EINFAMILIENHÄUSER
- EIGENTUMSWOHNUNGEN
- VERMIETUNGSSERVICE
- VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG



0211-60 10 10 60

Bastionstraße 12 · Fax 60 10 10 70 · info@fischer-sturm-immobilien.de · www.fischer-sturm.de

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Töpfern und trödeln in der Spieloase

Am Freitag, 11. September von 15 – 18 Uhr kann in der Spieloase, Brunnenstr. 65, wieder mit der Keramikerin Heike Walter getöpft werden. Alt und Jung sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme für Kinder ist kostenlos, Erwachsene zahlen 3 Euro.

Am Freitag, 25. September wird von 14.30 - 17 Uhr in der Spieloase getrödeln. In der Cafeteria wird zu familienfreundlichen Preisen für das leibliche Wohl gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Tische und Bänke können in der Einrichtung ausgeliehen werden. Standgebühren Erwachsene 2 Euro, Kinder 1 Euro, Pfand für Tische 1 Euro pro Stück.

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 – Haltestelle „Moorenstraße“.

Weitere Informationen und Reservierung von Plätzen montags bis freitags unter Telefon 580 93 45.

Familienfrühstück

Am Sonntag, 6. September ab 10.30 Uhr wird das beliebte Familienfrühstück im **Salzmannbau** serviert. Neben einem reichhaltigen Buffet, gibt es wie immer einen musikalischen Live-Auftritt. Eine gemeinsame Veranstaltung des Bürgerhaus Bilk und der AGB e.V. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro.

Tango - Salon

Am Samstag, 12. September findet im **Bürgerhaus Bilk von 19 – 24 Uhr** wieder der beliebte „Tango - Salon“ im **Salzmannbau** statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango - Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango Argentino – Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschrirte und einfache Figuren. Das Erlernte kann danach direkt im Tango - Salon angewendet werden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen montags bis freitags Tel. 580 93 45 im Bürgerhaus oder 698 50 35 bei Herrn Neander.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Tanzabend

Am Donnerstag, 24. September ist Tanzabend im **Bürgerhaus Bilk** von 18 - 22 Uhr. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare verschiedene Tänze wie Cha-Cha-Cha und Jive tanzen und erlernen. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter Telefon 0211 - 580 93 45 im Bürgerhaus oder unter Telefon 0211 - 698 50 35 bei Herrn Neander.

Kindersachenbörse

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 27. September von 10 - 14 Uhr** eine Kindersachenbörse im **Salzmannbau**.

In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen von privaten Anbietern erwerben. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

Weitere Infos montags bis freitags an der Infothek im Bürgerhaus unter Telefon 0211 - 580 93 45.

Trödelmarkt auf dem Kirchplatz

Am 19. September wird auf dem **Kirchplatz vor der St. Peter-Kirche** getrödeln. Wer mitmachen will, meldet sich im Pfarrbüro St. Peter, Tel. 37 21 20. Die Standmiete beträgt 1 Euro pro Meter, der Aufbau beginnt ab 7.30 Uhr.

Tanzvergnügen im Quadrat

Der Square-Dance Club Cart-Wheelers SDC lädt **montags, 7. September und 14. September jeweils um 20 Uhr** zum Tag der offenen Tür ein. In seinem Clubraum im **Pfarrsaal der Gemeinde St. Peter**, Talstr. 65 (Friedrichstadt), können alle an Bewegung Interessierten ab 15 Jahre Square-Dance kostenlos ausprobieren. Erlern werden keine komplizierten Tanzschritte, sondern Figuren wie „circle“ oder „spin the top“, die ein Caller ansagt. Die Ausgangsformation bildet ein Quadrat, in dem die 4 Tanzpaare stehen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ein neuer Kurs beginnt im Herbst 2009.

Weitere Informationen bei Jürgen Helwig, Tel. 747815 oder www.cart-wheelers.de

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 225 Jahren: Deutscher Dichterstürm auf Harzreise

Im August/September 1784 unternahm der deutsche Dichterstürm Johann Wolfgang von Goethe seine dritte und letzte Harzreise. Er trieb geologische Studien und erwanderte den Brocken, den er 1777 als erster Wintertourist überhaupt erstiegen hatte. Viele Eindrücke verarbeitete er in der Walpurgisnacht des Dramas „Faust I“.

Vordergründiger Zweck waren Forschungen über den Granit, den Goethe für das „Urgestein“ der Welt hielt. Während der Wanderung vom Okertal, dem geologisch bedeutsamsten Tal des Westharzes, aufwärts zum Quitschenberg und zum Brocken führte er ein naturwissenschaftliches Tagebuch. Als Zeichner fungierte Georg Melchior Kraus, der Direktor der Weimarer Zeichenschule. Nach der Übernachtung auf dem Brocken führte die Wanderung über Schierke zu den Schnarcherklippen bei Elend

sowie in das Bodetal mit der Rosstrappe und dem Hexentanzplatz bei Thale.

Goethes Studien über das „Urgestein“ flossen ein in den Aufsatz „Über den Granit“ (1784). Die wollsackverwitterten Schnarcherklippen bei Schierke inspirierten Goethe, der an den Felsen ein Abweichen der Magnethadel beobachtete, zu Teilen der Walpurgisnachtszene im „Faust I“; sie spielt im „Harzgebirg, Gegend von Schierke und Elend“.

Später wanderte Heinrich Heine auf den Spuren Goethes und schrieb 1826/27 (Reisebilder) die „Harzreise“.

Es sagte... Johann Wolfgang von Goethe, Faust I

Die Hexen zu dem Brocken ziehn,
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.
Dort sammelt sich der große Hauf,
Herr Urian sitzt oben auf.



Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 400 Jahren: Stadtgründung auf einer sumpfigen Insel

Der englische Seefahrer Henry Hudson entdeckte am 4. September 1609 im Dienst der holländischen Ostindischen Kompanie die Insel Manhattan. Die Entdeckung und die anschließende Erkundung des heutigen Hudson River bildeten den Auftakt für die Gründung von Neu-Amsterdam, dem späteren New York.

Erkundung des Hudson River

Mit der „Half-Moon“ segelte Hudson von Manhattan (Indianisch: Manna Hatta) auf dem später nach ihm benannten Hudson River nordwärts bis in das Gebiet der heutigen Stadt Albany. Er handelte mit Indianern, ehe er in die Niederlande zurückkehrte. Fasziniert von Hudsons Berichten über breite Flüsse und dichte Wälder, begannen viele Niederländer von einem besseren Leben träumen. 1621 wurde die Kolonie Neu-Niederland gegründet.

Stadtgründung Neu-Amsterdam

1626 landete Peter Minuit mit der „Sea-Mew“ auf Manhattan. Als Gouverneur der Kolonie Neu-Niederland kaufte er die Insel für 60 Gulden den Indianern ab und errichtete ein Fort, das als Neu-Amsterdam Hauptstadt der Kolonie wurde. Vor der Übernahme durch die Engländer war Peter Stuyvesant der letzte Generalgouverneur der Niederlande in Neu-Amsterdam (1647-64).

Heute ist die 21,6 Kilometer lange und bis zu 3,7 km breite Insel Manhattan mit Broadway, Wall Street, Central Park, Metropolitan Opera und dem Sitz der Vereinten Nationen einer der bekanntesten Orte der Erde.

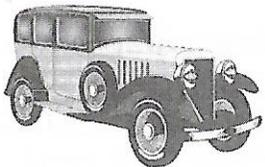
Es sagte... Ephraim Kishon

Amerika ist ein sauberer Vorort von New York.



KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
 Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
 Mobil: (0173) 7110 623

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
 Heizungsbaumeister,
 Energieberater SHK

Binterimstraße 8
 40223 Düsseldorf
 Telefon 0211-310 72 22
 Telefax 0211-876 61 85
 Mobil 0173-285 99 58
 www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst
- Energieberatung nach EnEV

FUCHS IM HOFMANN'S

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36 · Handy 0173 / 276 60 68

Im Ausschank: Füschen Alt + König Pilsener + Früh Kölsch

Vom Hölzke op et Stöckske

Monika Voss

Op ons Rhingpromenad

Herrlech esset op ons Rhingpromenad!
 Wemmer se nit hädden, dat wör escht schad.
 Alt on jong kann sech hee ameseere,
 dröm jommer all do jähn flaneere.

Ene Hoope Kneipe on Cafeterrasse,
 do hocke de Lütt alleen odder en Masse.
 Em Sonnesching rabbelvoll von vöre bes henge,
 e frei Plätzke es bloß met vill Jlöck zo fenge.

E lecker Jläske Alt odder ene dröje Vino
 on esset dech kalt, och ene heeße Capputschino.
 Ene Pöngel Palme donnt en Pött erömstonn,
 Rivijera am Rhing, do dommer henjonn.

Och kammer sech en Strandkörw erindeue,
 sech als am Rhing op de Ostsee freue.
 Wellste dojäje e beske mieh Sylt-Jeföhl,
 schmieße dech beem „Josch“ op de Stöhl.

Dat Pirateböötche fuul vör Anker litt,
 do owe op'm Deck kritt mr all dat mit,
 wat rongkeröm eso deht passeere,
 wä met wäm es am erömspazeere.

Met möde Fööß esset dann dat Beste,
 mr deht sech op de Bänk e beske reste.
 Owe onger de Bööm, wo de Radfahrers jöcke,
 jöwt et jenoeh on janz vill zo bekicke.

Me moss et emoll sare, ohne ons Promenad
 wör et nit schön hee. Nä, et wör fies fad!

Seit 1939 **NICOLAUS SADLO** vormals Wilhelm Schmitz

Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern
 zu jedem
 Friedhof!

- Grabmale
- Inschriften
- Ornamente
- Einfassungen
- Fundamente
- Reparaturen



Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang
 40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

Leeve Onkel Jupp

Jetzt hammer jo schon schön lang Ferie von de Scholl jehatt. Weil dä Papp jo nimmi en sonne Fliejer steije will, semmer och nit in Urlaub jefahre. De Mamm un dä Papp hant och zu Huss ne schöne Urlaub jemaacht un jede Daach watt angeres öngernomme. Nu wor misch datt eene un datt angere doch watt zo langweilich öm emmer met zo fahre. Em öwrije woren die Zwei och mol janz froh, alleen zo sinn. Äwer du kennst doch dä Pitter, watt minne jode Fründ ess. Met demm hann ich och so einijes ongernomme, watt uns so rischtisch Spass jemaacht hätt. Mer wore em Schwemmbad un mem Rad ongerwäs un och beim Pitter sinne Oppa em Jaade. Sojar met em Zelt hammer do ob de Wies övernachtet. Äwer do hammer doch en de Nacht nies Angst jekritt, weil ob emol eh schwer Gewitter anfang un die Bletze un dä Donner uns doch janz nies unheimlich wore.

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK
Filiale: Fleher Straße 188
40223 DÜSSELDORF-FLEHE

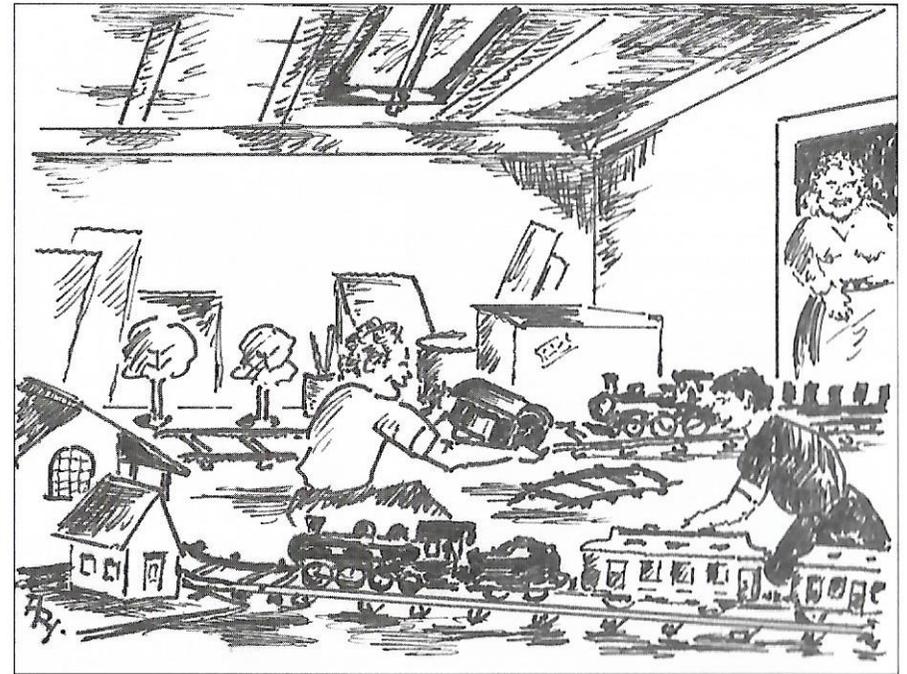
Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de

Vör allem, als et dann noch zo störme un an zo räjene fing, es et uns doch watt bang jewoohde. Datt hätt so op datt Zelt jeprasselt, datt mir jedacht hannt, datt janze Zelt jeht kapott dovon. Als et dann och noch anfang zo störme un datt janze Zelt an zo rappele anfang, do hadden mir janit mieh sonne große Spass am Zelte. Et ess äwer Jotseidank alles jooht jejange un datt Zelt es stonn gebleve. Äwer unheimlich esset uns doch jewäse, wemmer datt och nit wesse wollden, Angst jehatt hammer alle beide. Schön wor et trotzdem un mir send doch tatsächlisch noch 2 Nächte do jebleve. Dä Oppa vom Pitter ess och am angere Daach sofort kicke jekomme, ob uns nix passiert wor. Dä hätt sojar do Jrill metjebracht un met uns Rippsches, Höhnerkeulsches un Wöschkes jejrillt. Datt wor schöner als ne Urlaub en Majorca. En Radtour nom Neandertal hammer och jemaacht, äwer kinne enzije Neandertaler jetroffe. Do Papp hätt ons dann objeklärt un jesaacht, datt die schon lang usjesterbe wöre. Do loope jetz kinn mie eröm, höchstens zo welsche, die so uussend wie die Neandertaler.

Doch datt schönste wor bei de Omma. Weil mir jo rischtisch vill Ziet hodden, hätt de Omma för uns jesaacht, mer sollden doch bei ihr om Speicher mol en die janze Keste kicke, die do schon lang eröm stond. Do wör sescher einijes dren, watt mir noch jebuche könnnden. Du, datt wor vielleicht en jeile Schau. Alles Möschliche koom do zom Vörschein. Alde Tasse un Teller, Käzeleuchter, jede Menge Bilder un jede Menge angere Krom för nom Trödelmaat zo brenge. Datt Beste koom äwer fast janz am Schluss en de letzte Kest. Do looch noch vom Oppa en janz alde Iserbahn dren. Sowatt hatte mir noch nie jesenn. Die Lok un die Warens woren janz us Blech un die Schiene wore briet und silberisch. Die wore och us janz joodem Blech. Mir hannt direktemang de Omma jehollt, domet die sesch datt aankicke sollden un uns vorode sollden, wie die Iserbahn denn funktioniere dööh. De Omma wor genau so baff wie dä Pitter un isch, wie se die Iserbahn jesinn hätt. Die wor noch vom Oppa, un de Omma wosste janit mieh, datt die noch do wor. Se hätt uns äwer genau jezeischt, wie mo die obbaue mossten un wie mo die an et fahre krieje kann. Se hätt uns



vozellt, datt dä Oppa do fröhe noch oft met jespellt hätt un die Iserbahn emmer noch fahre jelosse hätt. Wie datt jing, hammer dann erus jekritt. Die Lok ess nit elektrisch, die mosse wie sonn alde Uhr einfach obtrecke, op de Schiene stelle un dann fährt die loss. Dä Schlüssel loch janz fein vopackt un ordnungsmäßig em Kartönke. Du, do wore sovill Schiene bei, datt mo fast dä janze Speicher voll läje könnnden. Datt hätt uns sonne Spass jemaacht, datt dä Pitter un isch Daarelang domet jespellt hant. Emmer

wenn schleit Wäader wor, soffe mir om Speicher. Wenn äwer de Sonn schön am scheine wor, semmer nom Schwemmbad. Also, isch wollt disch nur vozelle, datt mo och zo Huus janz schön Ferie maake kann. Misch hätt datt jedenfalls jefalle, vör allem, weil minne Fründ Pitter dobei wor un mir beide fast emmer maake könnnden, watt mer wollden. So datt wor et mol widder, ne schöne Jroß an die Tant Finche un disch jroßt wie emmer,

dinne leeve Juppemann.

WORLD TRANSPORT SERVICE

Es ist alles eine
Angelegenheit
der Sorgfalt

Überseemzüge
Europaumzüge
Inlandumzüge
Büroumzüge
Planung
Lagerung

Bodo Broix
Geschäftsführer

Hermann-Klammt-Str. 3 · 41460 Neuss
Tel. 02131-52735-0 · Fax 02131-52735-25

FreeCall: 0800-0527350

Mitglied der
Germania-Kompanie

www.world-transport-service.de
info@world-transport-service.de

Wortinseln

Gesichtslos

Alle Sinne verhüllt

*Die Spur verloren
im Nebel der Zeit*

Stillstand

*Rückbesinnung
in die Tiefen
des Selbst*

Anni Rosemarie Becker

weru

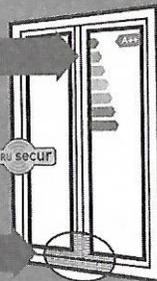
Fenster und Türen fürs Leben

NEU

sparsam

sicher

stabil



**Das Hochleistungsfenster
der Zukunft! Weru-Thermico**

**weniger Heizkosten
mehr Sicherheit
mehr Tageslicht**

**Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer**

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Faszination Wolkenkratzer Der Traum vom Hochhaus

Von Rolf Hackenberg

Die Turmhochhäuser in der Entwicklung

Turmhochhäuser bedeuten eine Steigerung des Begriffs Hochhaus. Gemeint sind damit schlanke Türme auf rechteckigem oder rundem Grundriss mit einer Höhe, die ein Mehrfaches der Seitenlänge oder des Durchmessers erreicht.

Mit dem Turmhochhaus wollte man eine größtmögliche nutzbare Geschossfläche auf vergleichsweise kleinem Grundstück erreichen, gleichzeitig aber auch Symbol und Prestigezeichen setzen.

In der ersten Phase (1849-1870) gab es zwar die einzelnen technischen Neuerungen, jedoch noch nicht in einem Gebäude vereint. In der nachfolgenden Phase, um 1870, wurden bei hohen Häusern neue Konstruktionen, gesteuerte Fahrstühle, Zentralheizung und die sinnvolle Nutzung zusammengeführt. Kurz danach ermöglichten neue Stahlproduktionsverfahren wie die Bessemerbirne und der Siemens-Martin-Ofen die Herstellung von Walzprofilen für Stahlskelettbauten. Trustbildungen, Bevölkerungswachstum und urbane Konzentration, Grundstücksspekulation, sicherer Feuerschutz, besseres Wissen in konstruktiver, installationstechnischer und bau-

physikalischer Hinsicht gaben entscheidende Antriebe. In der Flachdachphase 1868 bis 1920 erfolgte die Ablösung der schrägen Dächer. Dazu wurden die Geschosse verschieden gestaltet. Parallel hierzu verlief die vierte Phase, von 1878 bis heute, in der Dreiergliederung und Säulenähnlichkeit vorherrschen. Ab 1888 wurden die Hochhäuser turmförmig ausgebildet.

Das Turmhochhaus kann verschiedene Funktionen haben. Geschäfts-, Wohn- oder Multifunktionalität. Technische Problemfelder sind Aufzug, strukturelles Stand- und Fassungsvermögen, Brandschutz, Belichtung, Elektrizität, Reinigung, Heizung, Ventilation, Klimatisierung.

Nun begann der Wettkampf um das höchste Gebäude der Welt. Die Rivalität zwischen New York und Chicago währte allein 100 Jahre.

Fazlur Khan gestaltete als erster die Außenwände der Hochhäuser zur Aufnahme der Windkräfte schubfest - mit Diagonalen beim John Hancock Center, mit durchlöchernten Scheiben bei den anderen Hochhäusern. Die Außenwände wirken als steife Röhre, was sehr große Höhen erlaubt.



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

*Wir freuen
uns auf
Sie ...*

Hotel Knell

„am Bläak“ gegenüber der Kirche

Hammer Dorfstraße 118
40221 Düsseldorf-Hamm
Telefon 02 11 / 39 00 10
Telefax 02 11 / 39 00 11
Mobil 01515 / 46 12345
e-Mail: hotel-knell-gmbh@t-online.de

3. Mannesmann Vodafone-Hochhaus

Die Europazentrale von Vodafone in Düsseldorf

Das Vodafone-Hochhaus ist ein Verwaltungsgebäude am Mannesmannufer im Düsseldorfer Stadtteil Carlstadt. Entworfen und gebaut wurde es 1956 bis 1958 von den Architekten Egon Eiermann und Paul Schneider-Esleben, nachdem diese 1954 einen Architekturwettbewerb gewonnen hatten. Der ursprüngliche Bauherr war die Mannesmann AG, die im Jahre 2000 von Vodafone übernommen wurde. Als Generalunternehmer war Hochtief am Bau beteiligt.

Gleich daneben steht das Mannesmann-Haus, die 1911 von Peter Behrens errichtete frühere Konzernzentrale der Mannesmann AG. Vor dem Hochhaus befindet sich die Edelstahl-Skulptur Große Mannesmann von Norbert Kricke (1960).

Stahlskelett-Konstruktion

Das Vodafone-Hochhaus ist ein 88,5 m hohes Bürohaus mit 22 Geschossen, das als Stahlskelett-Konstruktion um einen massiven Stahlbetonkern errichtet wurde. Die Büroflächen gliedern sich U-förmig um den außermittig liegenden Gebäudekern, in dem sich die Aufzüge und Treppenhäuser befinden. Das Gebäude hat eine Bruttogeschossfläche von 14.200 m², davon ca. 12.100 m² oberirdisch.

Die nüchterne Fassade ist in blau und weiß gehalten, den Werksfarben der Mannesmann AG. Das Gebäude steht seit 1997 unter Denkmalschutz.

Das von Peter Behrens 1911 erbaute Gebäude war die erste Konzernzentrale



Fotos Rolf Hackenberg

Hochhäuser werden meistens für Dienstleistungsbetriebe, sogenannte „White Collar Shops“, erstellt. Wenn diese 100-geschossigen Hochhäuser in fünf Minuten vollkommen entleert werden können und man nicht länger als 20 Sekunden am Aufzug zu warten braucht, wenn neben den Aufzügen noch eine nutzbare Geschossflächenzahl gegeben ist, wenn die Bauten durch Vollklimatisierung, Lichttechnik und andere Technik optimiert werden, sind den technischen Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt. Als Ziel der Bauherren und Architekten wird erklärt, das Gebäude solle imponieren und architektonischen Ausdruck verkörpern, Vertrauen in das bauende Unternehmen bewirken und gleichzeitig die Größe, die Prosperität, die Macht ausdrücken.

Nach Fertigstellung des Woolworth Building 1913 (260 m hoch) bezeichnete der Pfarrer S. Parker Cadman den Bau als „Kathedrale des Kommerzes“, was in eine Firmenbroschüre aufgenommen wurde. Woolworth war ein reich gewordener Kaufmann, der Hunderte von Läden besaß und die Waren billig verkaufte. Cadman erläuterte seinen Begriff folgendermaßen: Im Mittelalter habe die Religion die Kunst und Architektur monopolisiert, heute der Kommerz die Vereinigten Staaten.

Noch vor 1880 hatte der Architekt Buffington aus Minneapolis/Minnesota sich mit geeigneten Konstruktionssystemen aus Stahlprofilen für hohe Häuser befasst. Er skizzierte bereits 1881 Konstruktionspläne für Turmhochhäuser von ca. 410 m Höhe (World Trade Center: 412 m). Seine Skelettkonstruktion wurde 1888 als Patent anerkannt. Das war die letzte der wichtigen technischen Entwicklungen, denn Fahr-

stühle und Feuerschutz waren zu dieser Zeit bereits bekannt.

Elisha G. Otis präsentierte seinen Sicherheitsfahrstuhl auf der Crystal Palace Exposition in New York 1854. Dem folgte der hydraulische Lift, danach der erste Dampffahrstuhl. Der erste automatische Fahrstuhl fuhr 1894. Nun wurde nur noch die Geschwindigkeit der Fahrstühle gesteigert, bis zu 8 m pro Sekunde im World Trade Center. Heute gibt es noch schnellere Aufzüge.

Aber auch das Feuerschutzproblem, das durch die großen Brandkatastrophen von London 1666, von New York 1835, von Chicago 1871, wiederum New York 1876 und Chicago 1903 sich als immer drängender erwies, wurde gelöst. Die tragende Konstruktion wurde feuerhemmend und feuerbeständig umhüllt.

Erstmals wurden Stahlskelett, Fahrstuhl, Feuerschutz, Heizung und andere Installationen, diese für Hochhäuser wichtigen fünf Elemente, 1885 vereint angewandt beim Home Insurance Building in Chicago von William Le Baron Jenney. Goldsmith hat schließlich 1948, also 20 Jahre vor dem John Hancock Building, Diagonalverstreben der Fassade rechnerisch bewältigt.

Frank Lloyd Wright hatte 1956 sein „One Mile High Building“, 1,6 km hoch mit 528 Geschossen und 130 000 Arbeitsplätzen, entworfen. Paolo Soleri wollte gar zwei bis vier Meilen hoch hinaus, er hat dieses 3 km hohe Gebäude jedoch nur gezeichnet.

Die Formen der Wolkenkratzer sind seit vielen Jahren wieder stark in Bewegung geraten. Die strikte Ablehnung des Flachdachs der Kisten, Kästen und Kolosse führte zu der Suche nach Formen, die wieder sehr subjektive Kreationen auslösen kann.

Heines scharfe Zunge

So ein paar grundgelehrte Zitate zieren den ganzen Menschen.

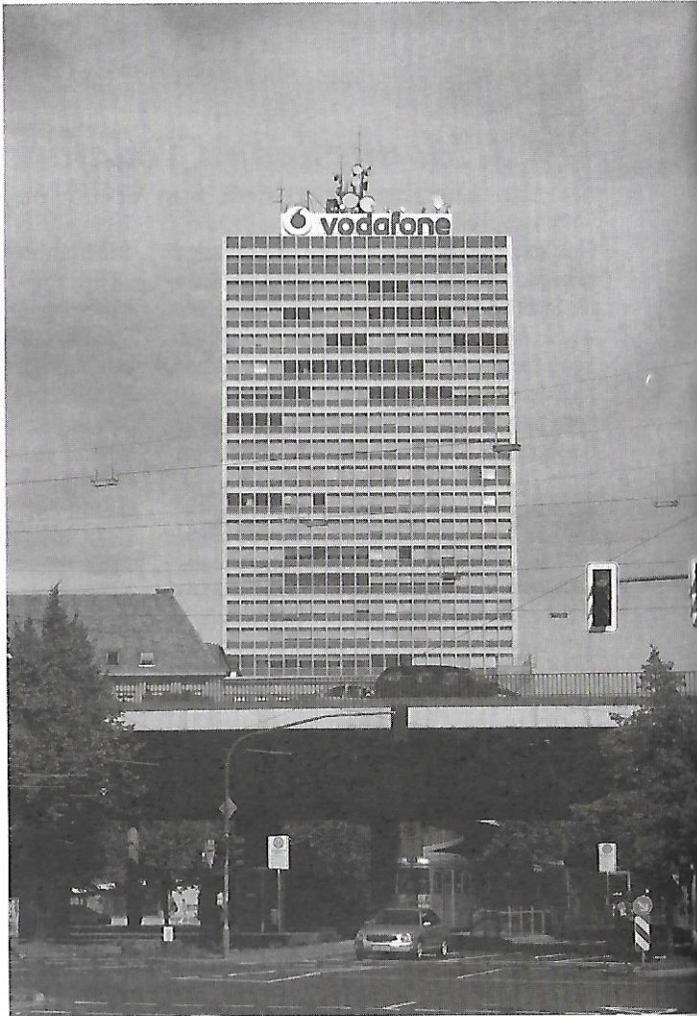
*Von Bilk aus sieht man
das Vodafone Haus in
seiner ganzen Breite.*

Umfangreiche Sanierung nach Übernahme

Nach der Übernahme durch Vodafone erfolgte nach zweijähriger Planungsphase in 2001 eine Sanierung und der Umbau zur Europazentrale des Telekommunikationsunternehmens. Dabei wurde das gesamte Gebäude entkernt. Allein die Roh- und Ausbaurbeiten sowie die Haustechnik hatten ein Gesamtauftragsvolumen von rund 17 Mio. Euro und wurden unter hohem Zeitdruck binnen eines Jahres fertig gestellt. Die Durchführung lag bei der Heitkamp GmbH unter der Leitung des Architekturbüros RKW (Rhode Kellermann Wawrowsky). Bauherr für die Sanierung war die Vodafone AG Real Estate.

Antennenwald auf dem Dach

Auf dem Dach des Vodafone-Hochhauses befinden sich diverse Antennen. Diese dienen einem Richtfunk-Knoten im Vodafone-Mobilfunknetz für die gesamte Region Düsseldorf. Neben der Anbindung einiger nahe gelegener Senderstandorte im Düsseldorfer Stadtgebiet existieren damit auch Weitverkehrs-Richtfunkstrecken zu anderen Knoten im Umkreis.



Größte Werbefläche

Traditionell wird jedes Jahr in der Weihnachtszeit die Beleuchtung der Räume so vorgenommen, dass diese in der Form eines überdimensionalen Weihnachtsbaums über die gesamte Gebäudefläche erstrahlen. Diese Tradition wurde auch nach der Übernahme von Mannesmann durch Vodafone fortgesetzt. Zusätzlich werden für große Veranstaltungen, wie zum Beispiel zur jährlichen Jazz-Ralley, Werbefolien auf die gesamte Hausfront geklebt.

Der Wellensittich

Ein Sittich, der im Käfig saß,
anfangs von der Erde fraß.

Doch später, so nach ein paar Tagen,
tat er nach dem Essnapf fragen.

Auch ein Spieglein an der Wand,
nimmt ein Sittich gern zur Hand.

Lehr ihn Worte, aber schöne,
und noch so verschied'ne Töne.

Lehr ihn Jodeln, Singen, Pfeifen,
und nach kleinen Dingen greifen.

Nur die Möbel darf er nicht versetzen,
dabei kann ein Sittich sich verletzen.

Fliegt ein Sittich mal im Zimmer,
dank daran und schau immer,
dass er durch Tür und Fenster kann nicht raus,
sonst ist es mit dem Sittich aus.

Du weinst, weil dir dein Sittich flog von dannen,
schade drum, dass Sittichtage schnell verrannen.

Der Sittich, der nun draußen lebt,
schneller hoch zum Himmel strebt.

Nur weißt du nicht, wie ist's ihm noch ergangen,
bevor er wurd' von Engelein empfangen.

Drum dank daran und gib stets acht,
dass niemand einen Fehler macht.

Diesen Rat im frohen Sinn,
schrieb ein Vogelfreund mit Namen

Wim

Düsseldorf und seine Stadtteile

Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg - Folge 16.

Hamm - Das Dorf mit Stadtanschluss

Die heutigen Grenzen des Stadtteils

Auf den Kühlen, In der Buhlack, Hemmersbachweg, Völklinger Str., Holterweg, Rheinstrom.

Die Geschichte

Spätestens 1218 findet sich die erste urkundliche Erwähnung von Hamm. Es gibt allerdings auch Berichte über erste Erwähnungen aus den Jahren 793 und 875. Eine der ältesten Quellen über Hamm ist die auf den 23. Juni 1347 datierte Urkunde über die Höfe aus Hamm. Die in Latein verfasste mittelalterliche Schrift befindet sich im Hauptarchiv der Landeshauptstadt Düsseldorf.

In der mehr als 600-jährigen Geschichte des kleinen Ortsteils lassen sich mehr als acht schwere Hochwasser belegen. 1394 wird Hamm in die Stadt Düsseldorf eingemeindet. Die im Jahre 1458 erneuerte „St. Sebastianus Schützenbruderschaft“ Düsseldorf-Hamm gehört zu einer der ältesten

historischen Schützenbruderschaften Düsseldorfs. Mit dem Einfall brandenburgischer Truppen 1644 begann auch für den Düsseldorfer Ortsteil der Dreißigjährige Krieg. Heutzutage prägt die katholische Pfarrkirche St. Blasius, die 1911 neu errichtet wurde, das Ortsbild. Älter als die Pfarrkirche sind die beiden Kapellen in Hamm. 1709 wurde der Bau der Rochuskapelle am unteren Ende der Fährstraße in Auftrag gegeben. Noch älteren Datums ist die vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm zur Geburt des Prinzen Johann Wilhelm (Jan Wellem) gestiftete Kreuzkapelle. Die von 1658 bis 1660 gebaute Kapelle wird heute von der orthodoxen Gemeinde in Düsseldorf genutzt.

Lange Jahre verkehrte eine Rheinfähre zwischen Hamm und Neuss, die 1453 erstmals erwähnt wurde. Heutzutage kommt man über die Josef-Kardinal-Frings-Brücke der Bundesstraße 1 und die Hammer Eisenbahnbrücke trockenen Fußes auf die andere Rheinseite.

SEIT 1929 **Paul Wolf** GEAR

▶ GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◀

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE

BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

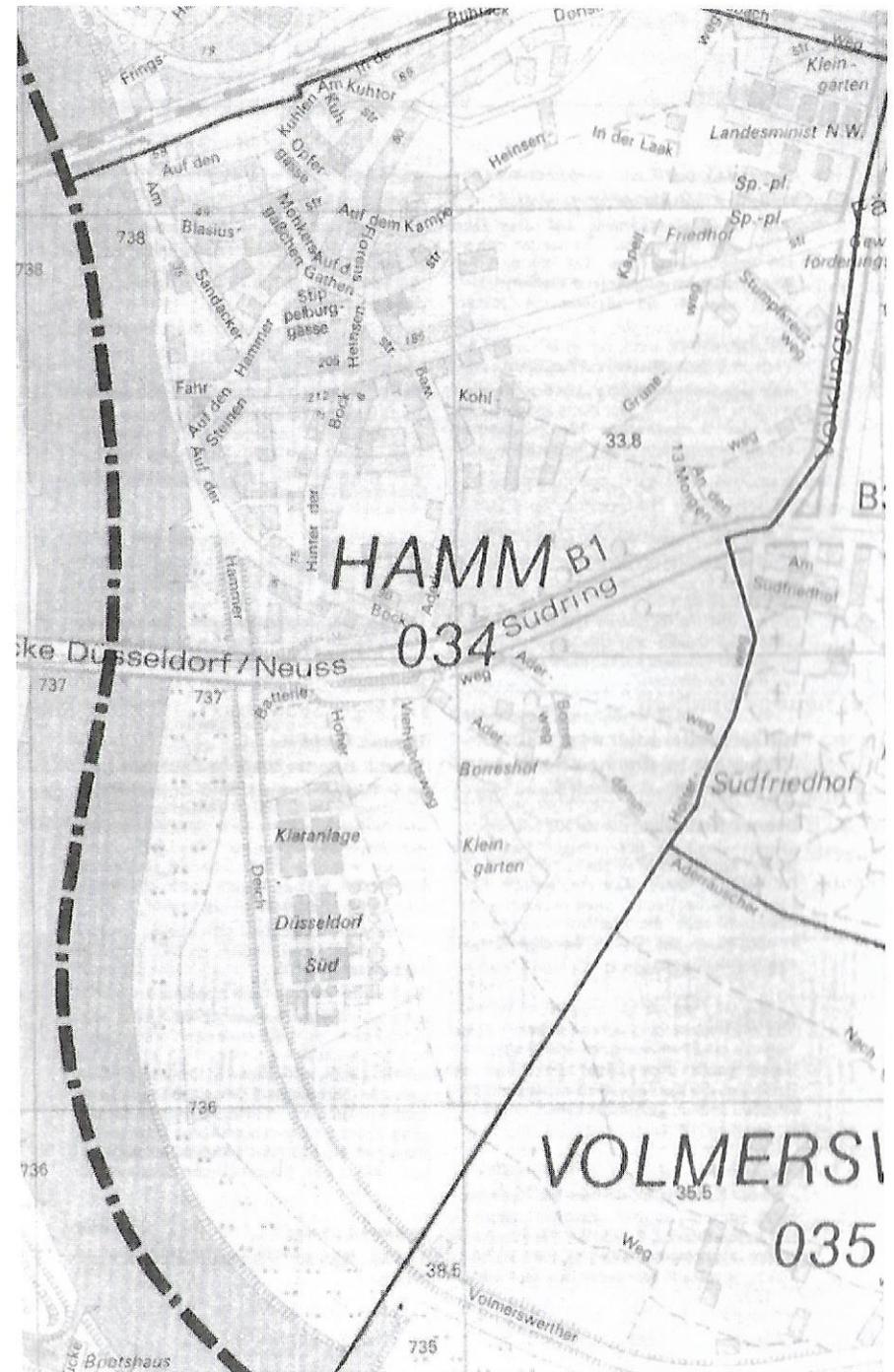
40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und

BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -

Telefon **0211/330793** · Fax **0211/334405**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Warum heißt die Straße eigentlich...

...Aderweg (Batterieweg bis Holterweg)

Der Weg erhielt seine Bezeichnung nach dem Aderhof, dem früheren Rittersitz Arde, der im Jahre 1299 Theoderich von Arde und im Jahre 1373 Huynkin von Bensberg gehörte. Im Jahre 1385 wurde er von dessen Schwester an den Herzog Wilhelm II. von Berg verkauft und 1392 von diesem an das Kollegialstift in Düsseldorf verschenkt.

...Opfergasse (Blasiusstraße bis Auf den Kuhlen)

Bereits aus dem Jahre 1449 wird berichtet, dass in Hamm die Sitte bestand, dass beim Umtragen der Gebeine des heiligen Blasius an besonderen kirchlichen Feiertagen ein Geldopfer für die Kirche zu spenden war. Nach dem Umzug durch die Felder wurde dann vor dem Betreten der Kirche das Opfergeld in einer kleinen Gasse neben der Kirche eingesammelt. Daher stammt wohl der Name „Opfergasse“.

Der heutige Stadtteil

Hamm liegt keine drei Kilometer südwestlich der Innenstadt direkt am Rhein. Mit nur rund 3700 Einwohnern zählt es zu den zehn kleinsten Stadtteilen Düsseldorfs. Alt-ingesessene sprechen nur von „Kappes Hamm“ (Kappes = Mundart für Kohl), oder

neudeutsch auch gerne mal „Wirsing City“ genannt, denn eine relativ große Fläche wird hier noch agrarwirtschaftlich genutzt.

Hamm hat einen stark dörflichen Charakter und ist umgeben von Feldern mit Vogelscheuchen, Blumenbeeten, Gewächshäusern und Gärtnereien. Zur Saison werden hier Erdbeeren frisch vom Feld gepflückt. Hamm wird durchschnitten von der verkehrsreichen Südbrücke, die nach Neuss führt. Südlich von ihr ist der Stadtteil praktisch nicht besiedelt, und eine Kläranlage ist Quelle mancher Geruchsbelästigung. Nördlich der Brücke findet sich das eigentliche Örtchen mit Wohnhäusern, alten Höfen und beschaulich ruhigen Straßen, eine gute Umgebung vor allem für Familien mit Kindern.

Der Deich entlang des Rheins ist für Bewohner aus ganz Düsseldorf ein beliebtes Ausflugsziel, Mieter und Eigentümer der anliegenden Wohnhäuser werden von Spaziergängern beneidet. Am Rand des Stadtteils entlang der stark befahrenen Völklinger Straße haben sich einige Ämter niedergelassen, z.B. das Landesamt für Besoldung und das Ministerium für Schule und Wissenschaft, aber auch das neue Hochsicherheits-Gerichtsgebäude („Terroristenbunker“), unweit davon liegt auch ein S-Bahnhof.

satz & druck
im medienhafen
düsseldorf

Strack
Storch

Pre Print
Print
Finishing

E. Strack + Storch KG
Gladbacher Str. 15
40219 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 91 20 84-0
Fax: (02 11) 91 20 84-5

info@strack-storch.de
www.strack-storch.de

Heilige Jeist!

Isch jlöw, dat hä minn Vorurteile abbaue kann.
Isch jlöw, dat hä minn Jewohnheite ändere kann.
Isch jlöw, dat hä minn Jleischjültischkeit öwerwinde kann.
Isch jlöw, dat hä misch Fantasie för de Liebe jäwe kann.
Isch jlöw, dat hä misch vor dem Düwel warne kann.
Isch jlöw, dat hä mir Moth för dat Johde jäwe kann.
Isch jlöw, dat hä minn Traurischkeit besieje kann.
Isch jlöw, dat hä misch hülft Jottes Wöhder zu verstonn.
Isch jlöw, dat hä misch minn Minderwertischkeitsjeföhle nähme kann.
Isch jlöw, dat hä misch Kraft in minnem Leid jäwe kann.
Isch jlöw, dat hä misch en Schwester ond ne Brohder an de Sitt jäwe kann.
Isch jlöw, dat hä misch janz ond jar dorschdringe kann.

Tschüss zosamme,
Uere Madet joht!
nach Karl Rahner



Pelikan-Apotheke

gegr.1891

Dr. Dorothee Knell

Martinstraße 4
40223 Düsseldorf
Telefon 0211 - 39 14 14
Telefax 0211 - 39 14 04

www.pelikanapotheke.com

 **Scheivens** BESTATTUNGEN

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
- Benrath: Paulistraße 20
- Eller: Gumbertstraße 141
- Flingern: Bruchstraße 49
- Gerresheim: Benderstraße 25
- Vennhausen: Gubener Straße 1
oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
oder Feiertagsaufschläge!
Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen seit 1968

GLEICH EINEM HAUCH Getreidefelder am Niederrhein

Mit ihren gelben Ähren streben sie alle der Sonne dem Lichte dem Süden entgegen im Marsch Seite an Seite stehen die Halme Befehlen des Windes gehorchend: ducken sich vor ihm lassen sich streicheln und bäumen sich doch wieder auf vor seiner Gewalt geben untereinander im Flüstern hurtige Kunde die sie in Wellen dann stetig verbreiten.
Wem geben sie Botschaft?
Wer kennt deren Sinn?

Wolfgang Richter

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht

- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)
40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

*Erd- und Feuerbestattungen
Naturbestattungen und Seebestattungen*
*Trauerbegleitung · Hauskapellen · Steinmetz
Vorsorgeberatung · Friedhofsverwaltung*
**Individuelle Hilfe und Beratung
Tag und Nacht (0211) 9 48 48 48**

*Das Kolumbarium. Der Urnen-Friedhof
im Hause Frankenheim.*

www.bestattungshaus-frankenheim.de

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Münsterstraße 75 · Dorotheenstraße 61 · Friedrichstraße 65
Kalkumer Straße 141 · Oberrather Straße 48
Carl-Severing-Straße 1

Wenn der
Mensch
den Menschen
braucht

Die U-Bahn-Röhre als unterirdisches Kontinuum Künstlerische Gestaltung ging bereits in die Planung ein

Bei der Gestaltung der sechs neuen U-Bahnhöfe der Wehrhahn-Linie ist die Stadt Düsseldorf einen vollkommen neuen Weg gegangen. Die künstlerische Gestaltung folgt nicht baulichen Vorgaben, sondern Künstler und Architekten haben das Konzept der Bahnhöfe gemeinsam in einem internationalen Architektenwettbewerb im Jahr 2000 erarbeitet. Als Sieger ging das Darmstädter Team Netzwerkarchitekten mit der Idee eines „unterirdischen Kontinuums“ hervor, das sich als eine Art eigenständige Parallelwelt unter Tage durch die Stadt schlängelt. Mit der besonderen Form der Gestaltung will die Stadt Düsseldorf ein Zeichen setzen. Die Stadt sieht die neuen U-Bahnhöfe nicht mehr nur als reine Zweckbauten, sondern als besondere Visitenkarten der Landeshauptstadt, die durch ihre attraktive Gestaltung auffallen. Die Gesamtinvestitionen für die künstlerische Gestaltung belaufen sich auf zirka drei Millionen Euro.

Sechs Künstler machen mit

Neben der bereits im Architekturwettbewerb mit eingebundenen Künstlerin Heike Klusmann wurden in einem beschränkten Realisierungswettbewerb zur Kunst, den das Kulturamt durchgeführt hat, weitere Künstlerinnen und Künstler für die kreative Gestaltung der neuen U-Bahnhöfe ausgewählt: Künstlergruppe Ralf Brög/Petra Rinck, Thomas Stricker, Manuel Franke, Ursula Damm und Enne Haehnle.

Betonwände mit Relief

Im architektonischen Wettbewerb ist die Idee entstanden, das Konzept des Kontinuums mit einer reliefartigen Bearbeitung der Betonwände zu verbinden. Auf die Oberflächen aus hochwertigen Betonfertigteilen wird eine dem Sicherheitsmuster von Dokumenten wie Reisepass oder Personalausweis nachempfundene Reliefstruktur aufgebracht. Die sich verdichtenden Linien

aus den Fügungen der Plattenbauteile geben den Eindruck von Räumlichkeiten und erzeugen eine Dynamisierung der Bahnhofsröhre. Die Oberfläche wirkt wie eine „mathematisch definierte Schlangenhaut“. Der Fahrgast befindet sich durch die Gestaltung der ihn umgebenden Wände, Böden und Decken innerhalb des Sicherheitsmusters. Die Künstlerin beabsichtigt damit einen Balanceakt zwischen zeitgemäßem Ornament und der Frage nach dem Verhältnis von privatem und öffentlichem Raum, nationaler Identität, Grenzen, Vereinnahmung beziehungsweise tatsächlicher Öffentlichkeit eines Raumes.

Tageslicht bis zu den Bahnsteigen

Die Bahnhöfe werden dabei als Aufweitung des U-Bahntunnels ausgearbeitet. Sie erscheinen als besondere Stellen im Verkehrssystem, wirken aber nicht aus ihm herausgelöst. Nach oben werden die Stationen über Einschnitte mit dem Stadtraum verbunden. Durch kegelförmige Schlitzte gelangt natürliches Licht zu den U-Bahnhöfen. Mit diesen Einschnitten und der künstlerischen Gestaltung erhalten die einzelnen Stationen innerhalb des Kontinuums ihre eigene Identität. So wird für die Benutzer über den Wiedererkennungswert eine Orientierung ermöglicht.

Über die Zugänge gelangt der Benutzer unmittelbar auf eine galericartige Verteilerebene innerhalb der Bahnhofsgometrie. Von hier aus werden großzügige Sichtbeziehungen zu den Bahnsteigbereichen ermöglicht. Die sich öffnende Decke der Treppenanlagen, sowohl vom Stadtraum zur Verteilerebene als auch von dort in den Bahnsteig hinein, weitet den Raum optisch auf. Die Blickbeziehungen und Einschbarkeiten in die unterschiedlichen Verkehrsebenen garantieren eine einfache Orientierung, Übersichtlichkeit und soziale Kontrolle innerhalb der U-Bahnhöfe.

Hintergrund: Die Wehrhahn-Linie

Die neue U-Bahn-Strecke verläuft vom S Bahnhof Wehrhahn über 3,4 Kilometer durch den Straßenraum der Einkaufsstraßen „Am Wehrhahn“ und Schadowstraße. Sie unterquert die Bebauung zwischen Berliner Allee und Königsallee sowie den Kaufhof und führt weiter durch Kasernen- und Elisabethstraße zum S-Bahnhof Bilk. Für den Bau werden bis 2014 rund 650,5 Millionen Euro investiert. Acht Haltepunkte und Bahnhöfe liegen entlang des neuen Abschnittes, in den von der Grafenberger Allee und am Bilker Bahnhof bestehende Strecken einmünden. Neben den oberirdischen Haltepunkten Wehrhahn S und Bilk S sind dies die unterirdischen Stationen Jacobistraße/Pempelforter Straße, Schadowstraße, Heinrich-Heine-Allee, Benrather Straße, Graf-Adolf-Platz und Kirchplatz.

Die künstlerischen Konzepte der U-Bahnhöfe

Heinrich-Heine-Allee: Drei Modellräume

Ralf Brög und Petra Rink überlagern die architektonischen Schnitträume mit akustischen Klangräumen. Die Raumwahrnehmung wird durch Klang und Sound modelliert. Die Konzeption umfasst für die drei Zugangsbereiche die „Modellräume“ Labor, Theater und Auditorium. Der Ostkopf ist als Labor der Ort einer „experimentellen Inszenierung“. Hier werden akustische Phänomene wie Wellenlänge, Brechungen und Verzerrungen über einen Interferenzenatlas in keramischer Oberfläche sowie zwei Soundobjekte sichtbar gemacht. Der Mittelzugang ist als Theater der Ort für eine „illusionistische, poetische Inszenierung“. In keramischer Oberfläche wird die Stofflichkeit und Plastizität eines Theatervorhangs nachgebildet. Über moderne Soundtechnologien werden Textfragmente aus dem Schauspiel eingespielt. Die „Sound-Beamer“ suggerieren Sprecher hinter dem Vorhang. Es entsteht eine illusionistische Verwirrung um den eigenen Standpunkt – vor oder hinter dem Vorhang. Der Westkopf ist als Auditorium

der Ort einer „akustischen Inszenierung“. Über eine plastische Modellierung der keramischen Oberflächen wird durch Beeinflussung der Wellenlänge des Schalls eine Klangkomposition erzeugt. Im Zusammenhang aller Modellräume ist die akustische Intervention leise, zurückhaltend und mit ausgedehnten Ruhephasen komponiert.

Benrather Straße: Himmel oben Himmel unten

Thomas Stricker möchte mit seiner Arbeit den Himmel in die Erde holen, Oben und Unten vertauschen und das Schwere ins Leichte übertragen. Die Weite des Universums wird in die Enge der Unterwelt übertragen. Die Architektur wird scheinbar mobil, wie ein Raumschiff unterwegs in unendliche Weiten. Das Eintreten in die Unterwelt wird zu einem unerwarteten Erlebnis. Der U-Bahnhof wird als ein positiver Raum mit Außenwänden betrachtet, die Dichte und Materialität der Umgebung, des Erdreichs wird gedanklich aufgelöst und als Kosmos, als Weltall mit Planeten, Sternen und der Ruhe der Schwerelosigkeit wahrgenommen. In die metallenen Wandoberflächen sind hierzu flächenbündig Medienwände als „Fenster ins Weltall“ integriert, die mit einer Dreidimensionalität suggestierenden Videoprojektion bespielt werden.

Graf-Adolf-Platz: Achat

Manuel Franke erzeugt eine dynamisierende Verbindung des Stadtraums mit der U-Bahnstation über die Gestaltung der Schnitträume als Farb Räume. Der Farbfond der gläsernen Wandverkleidungen wird von einem Linienstrom durchzogen, der mal schmaler mal breiter pulsiert und den Benutzer bis zu den Gleisen führt. Die Linienströme, die sich wie ein Achatstein in viele unterschiedliche Schattierungen und Verwerfungen aufspalten, besitzen einen großen Detailreichtum. Diese Schattierungen und Verwerfungen entstehen direkt aus dem künstlerischen Verfahren: Der Subtraktion von Hintergrundfarbe durch Lösungsmittel. Innerhalb der Spur entstehen so transparente Aussparungen, die Bli-

cke „hinter die Kulissen“ auf die Rohbauwände des Ingenieurbauwerks ermöglichen. Die Farbintensität steigert sich dabei von der Oberfläche bis hin zur Fahrebene des U-Bahnhofes.

Kirchplatz: Spur X

Enne Haehnle möchte mit ihrer Arbeit „Spur X“ die Wahrnehmung der Benutzer schärfen und die Kommunikation fördern. Schriftspuren, die sich aus einem Metallstrang formen bilden einen skulpturalen Leitfaden vom Stadtraum in die Station. Im Bezug zum Benutzer entstehen Sprachräume, die über Textfragmente erzeugt werden. Die Textbilder erzeugen positive Irritationen über Sprachvielfalt und thematisieren die Bewohner der Stadt, die sich in einem Netz von Beziehungen befinden. Die plastischen Schriftskulpturen treten in ein Spannungsfeld zur Lineatur der keramischen Wandoberflächenflächen.

Schadowstraße: Interaktive Installation

Ursula Damm fügt ihre Installation als verbindendes Element zwischen Stadtraum und U-Bahnstation ein. Das Geschehen an der Oberfläche wird mit einer Kamera und Bodensensoren aufgenommen und nach Bewegung, Aufenthaltsräumen und sozialer Interaktion analysiert. Die Videobilder wer-

den auf zwei Projektionsflächen im Inneren des U-Bahnhofes als digitale, künstlerisch gestaltete, interaktive Installation wiedergegeben und sind in die gläsernen Wandoberflächen bündig eingelassen. Die Installation veranschaulicht somit ein kollektives, sich stets erneuerndes Gedächtnis des Ortes, das durch das Verhalten der Passanten beeinflusst wird. Die Rolle des Stadtraumes mit seinen oberirdischen Plätzen als Vermittler von Öffentlichkeit wird durch die Installation sichtbar gemacht und thematisiert.

Jacobistraße/Pempelforter Straße: Raumtiefe

Heike Klussmann arbeitet mit der dreidimensionalen Wirkung von Raumgeometrien als Spiel mit den Dimensionen von Fläche und Raum. Eine geometrische Bandabwicklung, beginnend in den jeweiligen Zugangsbereichen legt sich als invertierte Skulptur über Boden Wand und Decke in den Raum. Durch die räumliche Überlagerung der Bänder mit den Raumgrenzen des Bahnhofes entsteht ein netzartiges Bandgefüge, das den Fahrgast in sich aufnimmt. Das Bandgefüge aus metallisch-emaillierten Flächen ergibt sich selbstständig nach physikalischen Gesetzmäßigkeiten und den Geometrien des Bahnhofes und versetzt den Raum optisch in Schwingung.

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung - Montag, 7. September um 19.30 Uhr
im Lokal Försterhaus, Stoffeler Damm (1. Montag)

Königstour - Freitag, 11. bis Sonntag, 13. September

Übungsschießen - Montag, 21. September um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Regimentskrönungsball - Samstag, 26. September um 19.30 Uhr
Galazelt, Festplatz Ueberstr.

Frühschoppen mit Unterhaltung und Musik - Sonntag, 27. September ab 11 Uhr,
Festplatz Ueberstr.

Wer Interesse hat einmal das Schützenleben und den Schützenverein der Bilker Heimatfreunde kennen zu lernen ist herzlich eingeladen an einer unserer Monatsversammlungen teilzunehmen.

*Zu ihrem Geburtstag
gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden*

Willi Küpper	01.09.	70	Wilhelm van de Meer	10.09.	67
Gisela Hülsewede	06.09.	70	Mario Tranti	12.09.	69
Erna Koschnicke	07.09.	90	Annelies Hutterer	12.09.	74
Friedhelm Schulz	10.09.	80	Ralf Klein	12.09.	42
Ingrid Pliszka	14.09.	65	Michaela Herter	13.09.	51
Manfred Mattes	18.09.	70	Angela Schrepper-Müller	15.09.	43
Wolfgang Füger	20.09.	70	Josef Helbig	15.09.	59
Helmut Smeets	28.09.	85	Herbert Schmitz	16.09.	69
Erika Mannhaupt	29.09.	70	Sebastian Fuchs	16.09.	32
			Stefan Weber	17.09.	67
			Monika Fischer-Sturm	19.09.	69
Betina Grote	01.09.	56	Helmut Tews	20.09.	78
Karin Jung/MdL	03.09.	67	Klaus Stolzenberg	21.09.	53
Klaus Egbers	04.09.	72	Franz-Josef Cüppers	22.09.	62
Margot Müller	05.09.	73	Dr. Dorothee Knell	23.09.	46
Gregor Simon	07.09.	77	Jochen Huland	27.09.	63
Heinz Steinebach	07.09.	78	Toni Feldhoff	28.09.	63
Irmgard Böhner	10.09.	73	Dr. med. Detlef Prommer	29.09.	46



Wir trauern um unser Mitglied

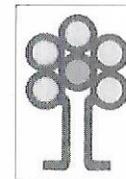
ELISABETH WEISS

*Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!*

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

**Grabneuanlagen • Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie • auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdtter Friedhof • Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/155091
Telefax 0211/152363

Heerdtter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/5047171



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

E-mail: KleisGmbH@aol.com Internet: www.Grabpflege-Kleis.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

Webmaster: Dr. Christian Leitzbach

Gerhart-Hauptmann-Str. 46, 40880 Ratingen, Telefon 0 21 02 / 94 34 756, E-mail: christian.leitzbach@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98. E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 0211 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de